

# Müll einsparen, bis es keinen mehr gibt

Lange Nacht der Abfallvermeidung an der Uni

VON JENNIFER RUSKE

**RAVENSBERG.** Ein kleines Schraubglas: Das ist der ganze Müll, den Erdmüthe Kriener und Vanessa Riechmann in einem Monat produziert haben. Wie die beiden Hamburgerinnen es schaffen, Abfälle fast komplett zu vermeiden und welche Möglichkeiten es darüber hinaus noch gibt, das zeigte der Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel (ABK) zusammen mit Ausstellern, Referenten und Wissenschaftlern während der Langen Nacht der Abfallvermeidung an der Kieler Uni.

„Die Stadt Kiel ist, was das Thema Abfallvermeidung angeht, herausragend“: Großes Lob gab es am Freitagabend von Miriam Danne vom Verband kommunaler Unternehmen. Sie koordiniert die Europäische Woche der Abfallvermeidung in Kiel. Dazu gehörte auch die Lange Nacht in der Uni. Zum ersten Mal hatten sich Initiativen, Vereine, Geschäftsleute und Wissenschaft-

ler, die sich mit der Thematik beschäftigen, zu einem Infoabend mit Vorträgen und einer Ausstellung zusammengefunden. Organisiert wurde diese federführend von ABK-Mitarbeiterin Marion Voß. „Wir haben bis Mitternacht für alle Interessierten ein tolles Programm zusammengestellt“, sagte sie. Und das konnte sich sehen lassen, wie die 200 Besucher des Abends fanden.

„Die Umwelt ist es wert, sein Konsumverhalten einmal zu überdenken.“

Lisa und Alice,  
22-jährige Studentinnen

Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Ulf Kämpfer starteten die Vorträge: Marc Delaperrière stellte das Konzept vom Laden „Unverpackt“ vor. Ein weiteres positives Beispiel für Müllvermeidung lie-



Dario und Ramona von der Plattform Foodsharing.de klären Rolf Eichholz und seinen neunjährigen Sohn Jon (von links) über das Prinzip „Essen retten und verteilen“ auf.

FOTO: JENNIFER RUSKE

ferten die Musicaldarstellerinnen Erdmüthe Kriener und Vanessa Riechmann, die seit Sommer 2015 abfallarm leben. „Und das klappt gut“, wie man auf ihrem Blog [www.alternulltiv.de](http://www.alternulltiv.de) nachlesen kann. Was der Unterschied zwischen Abfallverwertung und Abfallvermeidung ist, zeigte der Umweltwissenschaftler Norbert Kopytziok auf. „Wenn Müll wiederverwertet wird, ist das erst einmal nicht schlecht. Aber es ist dennoch Müll entstanden,

es sind dafür Rohstoffe abgebaut worden und Transporte entstanden. Das haben wir bei der Vermeidung von Müll nicht.“ Er will stärker darauf hinwirken, dass die Kieler Uni künftig mehr Müll vermeidet. „Die Kieler Uni produziert mit 47 Kilogramm pro Person deutlich mehr Abfall als andere Unis.“

Über viel Zulauf freute sich auch die Kieler Forschungswerkstatt, die über Mikroplastik in Kosmetik aufklärte. Das

Reparatur-Café in Gaarden stellte sich vor, genau wie die Initiative Foodsharing.de, die Lebensmittel rettet und weiterverteilt. „Gelingen“, fanden am Ende die Besucher die Lange Nacht. „Es waren gute Tipps und Beispiele dabei, wie man Müll vermeiden kann“, sagten die Studentinnen Lisa und Alice. Das kommt nicht nur einem selbst zugute, sondern der Umwelt. „Und die ist es wert, sein Konsumverhalten einmal zu überdenken.“